

Tief eingetaucht

Der Grundstein für das neue Hallenbad am Schützenplatz in Brinkum liegt nu



Vertreter aus Politik und Gesellschaft versammelten sich zur Grundsteinlegung für das Hallenbad in Brinkum.

VON WOLFGANG SEMBRITZKI

Stuhr-Brinkum. Angesichts der sommerlichen Temperaturen während der vergangenen Wochen wäre es angenehmer, das neue Hallenbad in Brinkum stünde bereits, „um direkt ins Wasser zu springen“. Doch Stuhrs scheidender Bürgermeister Stephan Korte musste sich am Dienstagmittag im Beisein der Vertreter aus Gemeinderat, Ehrenamt und beteiligten Firmen zunächst mit der Grundsteinlegung für das Großprojekt zufriedengeben. Da es aus Gemeindesicht Erfreuliches zu vermelden gab, tat er das dann auch.

Momentan ist der Schützenplatz an der Bassumer Straße eine Großbaustelle, aber „wer sich umsieht, kann die Dimensionen

des Hallenbades erkennen“, erklärte Korte bei der Feierstunde in der Baugrube. Vom Anblick eines gigantischen Lochs direkt an der Bassumer Straße werden sich die Brinkumer langsam, aber sicher verabschieden müssen. Im Grundstein haben Korte und Vertreter der Ratsfraktionen eine Zeitkapsel eingemauert, die neben etwas Kleingeld, einer Abschrift der Laudatio des Bürgermeisters und einem Brief der Gemeinde auch eine aktuelle Ausgabe des WESER-KURIER enthält.

In den kommenden Monaten soll sich die Grube dann stetig füllen, ehe am Ende ein fertiges Hallenbad steht. Die Gemeinde hält am Zeitplan fest und will das Bad Anfang 2028 eröffnen. „Das wird ein echter Gewinn für die Lebensqualität in unserer

Gemeinde“, ist Korte überzeugt. Gleichzeitig ist er sich der privilegierten Verhältnisse Stuhrs bewusst, das als derzeit schuldenfreie Kommune auch über die nötigen finanziellen Mittel verfügt: „Ein neues Hallenbad bauen zu können, ist alles andere als selbstverständlich“, erkannte der Rathauschef an. Das Hallenbad bleibe – Stand jetzt – im Kostenrahmen von netto 23,75 Millionen Euro.

Die Gemeinde kalkuliert mit in Summe 92.000 Besuchern pro Jahr, allein rund 30.000 davon sollen über Kurse und Vereine den Weg ins Hallenbad finden. Das Bad sei darauf ausgelegt, dass dort von Klein auf „sicheres Schwimmen gelernt werden kann“, schwärmte Korte. Das Bad wird auf einer Grundfläche von 2600 Quadratmetern errichtet, der Gebäudekomplex soll eine Höhe von 9,55 Metern erreichen. Insgesamt sollen vier Beckenbereiche entstehen.

Ein 25-Meter-Sportbecken mit Sprunganlage soll das Herzstück des neuen Hallenbades bilden. Dazu gehören sechs Bahnen sowie je ein Ein- und Drei-Meter-Sprungturm. Damit könne gleichzeitig das Schul- und Frühschwimmen gewährleistet werden. Ebenfalls enthalten sein soll ein Lehrschwimmbecken mit Hubboden, um Schwimmkurse, Aqua-Fitness, Reha-Angebote und Aqua-Cycling anbieten zu können. Für die Jüngsten soll es ein Planschbecken geben, außerdem geplant ist ein Warm- beziehungsweise Mehrgenerationenbecken mit erhöhter Wassertempera-

tur. Darin soll der Fokus auf Erholung und ruhigem Baden liegen.

Bei der Energieversorgung schließt die Gemeinde Stuhr fossile Brennstoffe aus. Das Bad wird mit Photovoltaikanlagen ausgestattet, geheizt werde „fast ausschließlich“ mit mehreren Luft-Wärmepumpen, so Korte weiter. Teile des Gebäudes würden in Holzbauweise errichtet, rund 80 Prozent des Badewassers würden aufbereitet und erneut genutzt. So erreiche der Bau die energetischen Anforderungen des KfW-40-Standards, für den klimafreundlichen Neubau seien Fördermittel bereits zugesagt: „Das kann sich bundesweit sehen lassen“, sparte Korte nicht an Lob.

Sand von Brinkum nach Alt-Stuhr

Bei der Herstellung der Baugrube für den Neubau des Hallenbads in Brinkum wurden in Summe rund 1100 Kubikmeter hochwertiger Füllsand ausgehoben. Wie die Stuhrer Gemeindeverwaltung mitteilt, wurde dieser Sand von der Hallenbad-Baustelle zur Blockener Straße in Alt-Stuhr transportiert, um dort für den Neubau des Feuerwehrhauses weiterverwendet zu werden. Der Sand werde dort sowohl für den Bau des Gebäudes als auch für die Befestigung der künftigen Außenflächen verwendet. Die Gemeinde verspricht sich davon Kosteneinsparungen bei der Beschaffung neuen Füllsandes und die Vermeidung zusätzlicher Transporte.



Legten den symbolischen Grundstein für das Hallenbad (von links): Jonas Thomsen (FDP), Susanne Cohrs (SPD), Kristine Helmerichs (Bündnis 90/Die Grünen), Bürgermeister Stephan Korte, Joachim Döpfens (Besser) und Sigrid Rother (CDU).